

---

## Predigt beim Sonntagsgottesdienst nach dem Oktobertreffen

Pater Ludwig GÜthlein

---

20. Oktober 2019

### Einleitung

Ein herzliches Willkommen zur Feier dieses Gottesdienstes. Im Namen des Vaters ...

Wir feiern den Sonntagsgottesdienst, und ich darf einige Gruppen, die mit uns feiern, besonders begrüßen. Es ist eine Pilgergruppe aus Heppenheim da. Ich weiß nicht, ob die nach Schönstatt gepilgert sind oder zu ihrem ehemaligen Kaplan, dem Pater Péter Czermák, der mit uns feiert; eine Pilgergruppe aus Alfter und vom Oktobertreffen der deutschen Schönstatt-Bewegung auch einige, die mit uns heute feiern, noch ganz in dem Thema und in der Strömung der beiden vergangenen Tage, wo wir unseren Gründungstag feiern konnten; und eine Pilgergruppe, eine Gruppe, die gleichzeitig unser heutiger Chor ist, der Projektchor Bickendorf.

Mit dem Chor ist eine ganze Großfamilie verbunden, und die Oma ist noch nicht lange zurück verstorben und hat immer die Wallfahrten nach hier organisiert. Es ist auch ein Geschenk heute für die Oma, dass der Chor mit uns diese Messe gestaltet und dass wir mitbeten, mitfeiern können auch im Gedenken an sie.

Wir wollen uns hineinnehmen lassen in das, was uns die Heilige Schrift heute sagen möchte. In eindringlichen Bildern wird betont, wie entscheidend, in der Lesung des Alten Testaments sogar, wie kriegsentscheidend es ist, dass wir Gott als Verbündeten immer wieder anrufen, dass wir wirklich vertrauen auf ihn, was er tun kann, und dass manchmal das Wichtigste, was wir tun können, darin besteht, dieses Vertrauen im Gebet ihm gegenüber auszudrücken.

Jeden Sonntag, wenn wir heilige Messe feiern, gehen wir hinein in dieses Vertrauen auf Gott, der das Fundament unseres Lebens ist. Dafür wollen wir uns bereiten und Gottes Erbarmen erbitten.

## Predigt

„Sollte Gott seinen Auserwählten nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern zögern? Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen.“<sup>1</sup>

Liebe Schwestern und Brüder,

dieses absolute Vertrauen, dass Gott sich um uns kümmert, spricht Jesus an. Und dann diese Frage: Ja, aber wird der Menschensohn, wenn er kommt, wird er dann auf der Erde noch solch einen Glauben finden? Wird er diesen Glauben, der ganz vertraut auf das, was Gott bewirken kann und bewirken will für uns und in unserem Leben, wird er den finden?

Ich weiß nicht, wenn man das so hört, denkt man oft, ja, Sorge um den Glauben, weil viele andere nicht oder nicht mehr glauben. – Wir sind hier als gläubige Menschen. Aber vielleicht kann auch uns die Frage gelten: Haben wir diesen Glauben? Haben wir dieses Fundament: Er kann unverzüglich helfen und Recht verschaffen. Sogleich kann er wirken? Alles hat er in der Hand.

Ich glaube, es war wunderbar, wie der Chor den Zwischengesang gesungen hat: Ich, der Herr, der Schöpfer, ich habe das Schreien meines Volkes gehört. Ich bin doch ständig dabei und will bewirken, dass für die Menschen Heil wird. – Es lohnt sich, die Stimmung des Gesangs, dieses Eindringliche der Melodie, und dazu den Text des Liedes auf sich wirken zu lassen. – Wird der Menschensohn einen solchen Glauben finden, dass Gott wirklich ganz und gar auf unserer Seite steht und immer wieder neu alle möglichen Wege sucht, wie das Wirklichkeit werden kann für unser Leben?

Ich denke, es lohnt sich, in unsere Zeit hineinzuschauen, wie das mit der Grundstimmung, der Grundströmung ausschaut, ob solch ein Glaube, solch ein Vertrauen lebendig ist.

Wir hatten gestern bei unserem Oktobertreffen einen Referenten aus der Tschechischen Republik, Herrn Senator Pavel Fischer, der in vielen Weltzusammenhängen tätig ist, Kontakte hat. Und wie wir ihn gefragt haben, wie er das so mit der ökologischen Bewegung sieht, hat er gesagt, er hat den Eindruck, wir haben einen unbekümmerten, blinden Fortschrittsglauben, der uns irgendwie so zuversichtlich hat sein lassen, gewechselt zu einem ängstlichen Katastrophenglauben.

Wir gehen schon davon aus, dass alles gar nicht mehr geht. Und es geht mir jetzt nicht darum, wie viel Analyse man da machen kann, sondern was ist Grundstimmung, Grundatmosphäre, auch von

---

<sup>1</sup> Evangelium vom 29. Sonntag im Jahreskreis: Lk 18,1-8.

uns als gläubigen Menschen? Die Welt läuft halt, und Gott schaut zu und kann auch nichts mehr machen – oder ist er immer der Schöpfer dieser Welt, der Wege findet, mit uns und mit den Menschen seine Schöpfung weiterzuführen?

Unverzüglich kann Gott antworten. Es ist gar nicht so einfach, eine Antwort zu geben. Findet er in mir einen solchen Glauben?

Oder wenn wir das hineinstellen in die Herausforderungen, die unsere Kirche zurzeit erlebt. Haben wir da auch die Frage: Gibt es den gemeinsamen Weg der Kirche in die Zukunft?

Ja, wenn die andern, die, die eine andere Meinung haben, wenn die weg wären, dann wäre es friedlich und klar, und dann hätten wir noch Zukunft. – Jede Seite kann das sagen.

Glauben wir, dass Gott es kann, mit seiner Kirche einen Weg zu gehen, auf dem sein Heiliger Geist wirksam wird? Natürlich haben wir die Grundüberzeugung: Christus selbst führt seine Kirche. Die Pforten der Hölle können sie nicht überwinden. Wir kennen diese Wort Jesu. Wenn man Meinungen zum synodalen Weg hört, hat man manchmal den Eindruck, dass das, was die Pforten der Hölle nicht können, vielleicht doch mit dem synodalen Weg geschieht. Manchmal glaube ich fast, wenn's wirklich ernst wird, wenn wir die Polarisierungen hören und spüren, dann ist auch ganz schnell dieses Fundament des Glaubens nicht mehr so richtig wirksam.

Unverzüglich, sagt Jesus. Sogleich kann Gott alles wirken in den Herzen der Menschen und durch die Menschen.

Das Bild aus der ersten Lesung,<sup>2</sup> das ist eingegangen in die Kunst, aber ich glaube auch in die Seele der gläubigen Menschen, dieses Bild von Moses, der auf dem Berg die Schlacht verfolgt, die sein Volk zu führen hat, und die Arme zum Gebet erhebt. Sein Beitrag ist nur zu beten. Und die Arme werden müde. Er muss sich hinsetzen und zwei andere halten die Arme hoch. Diese Dimension: Gott kann entscheidend sein, er kann mitwirken, selbst in dramatischen, ganz schwierigen Situationen.

Liebe Schwestern und Brüder,

wir haben unseren Gründungstag in Schönstatt gefeiert, den Tag, der mit dem Heiligtum hier, dem Heiligtum der Gottesmutter, verbunden ist, und wir stellen diesen Tag hinein in diese Herausforde-

---

<sup>2</sup> Erste Lesung vom 29. Sonntag im Jahreskreis: Ex 17,8-13.

rung, ob wir Gott zutrauen, dass er in dieser Zeit unverzüglich, ja, wirklich wirken kann, helfen kann, Zukunft schaffen kann für die Kirche und für die Welt.

Wir leben in einer Zeit, wo durch die Pluralität der Positionen eine Mentalität der Durchsetzung von Positionen gewachsen ist. Wer am lautesten schreit, der hat die Möglichkeit, sich durchzusetzen. Ist das der einzige Weg, oder kommt es auf das Wie an, wie etwas Wirkung entfaltet, dass eben nicht ein dauernder Kampf von Polarisierungen zu uns gehört, sondern ein fruchtbarer gemeinsamer Weg?

Ich muss ehrlich sagen, wenn ich die Brexit-Diskussion so auf mich wirken lasse und mal nicht beim Kopfschütteln oder beim Ärger stehen bleibe: Ist es nicht eine ungeheure Predigt Gottes an unsere Zeit, was passiert, wenn sich ein ganzes Volk in Polarisierung befindet?

Auch wenn es jetzt weitergeht und selbst wenn eine neue Entscheidung, eine neue Abstimmung stattfindet, es ist ja nach wie vor eine gespaltene Situation bis in Familien hinein. Ist das die Dauer-situation, in der wir uns bewegen? Es kommt auf das Wie eines gemeinsamen Weges an.

Und wir sind überzeugt, und ich habe mich an das Wort von Johannes Paul II. erinnert im Blick auf die marianischen Wallfahrtsorte der Kirche: sie seien die eigentlichen Hauptstädte der Welt. Und vielleicht sind sie es besonders für die neue Zeit, die eben mit dieser Pluralität von Positionen zurechtkommen muss und ein Grundklima braucht, das ein Miteinander erst möglich macht.

Wenn Maria ins Spiel kommt, kommt das Innerste, das Tiefste, da kommen die Sehnsüchte ins Spiel. Und wenn die sich berühren, kann ein gemeinsamer Weg entstehen. Maria ist die, die etwas ermöglicht. Es ist sozusagen ihr heilsgeschichtlicher Platz, nicht Mitte der Heilsgeschichte zu sein, sondern zu ermöglichen, dass diese Mitte geschieht, dass Gott Mensch wird. „Ermöglichen“ ist ihre Aufgabe auch in der heutigen Zeit, mitzuhelfen, dass die Kirche ihren Weg in die Zukunft findet. Aber auch mitzuhelfen in unserem alltäglichen Leben mitten in Familiendiskussionen, mitten in Stammtischgesprächen, mitten in der Gerede und in den Kommentaren, die wir so machen.

Was ist das innerste Grundklima? Ein marianisches? Ich habe das für mich mal so gesagt: ein Brexit-Klima oder ein marianisches Coenaculum-Klima, wo die Menschen miteinander verbunden sind und auf den Heiligen Geist hören wollen?

Wenn Sie heute beim Hereinkommen – oder wenn Sie rausgehen, bei den Liedblättern schauen, finden Sie noch die Jahreskarte der deutschen Schönstatt-Bewegung, ein kleiner Aufsteller, der uns an unser Motto erinnert: „Der Geist Gottes wohnt in eurer Mitte!“ (1 Kor 3,16)

---

Und dann das Stichwort: *Klima wandeln*. Und dabei kommt es auf das „n“ in wandeln an. Wir wollen wandeln, nicht nur zuschauen, wie der Wandel passiert. Wir können von uns aus dieses tiefere Fundament mitgestalten, das Klima, auf dem Lösungen gefunden werden können.

Liebe Schwestern und Brüder,

die Texte der Heiligen Schrift heute verweisen uns ganz massiv darauf: Wir müssen mit Gott rechnen. Wir müssen uns ausrichten und ihm vertrauen, dass er etwas kann, wo wir selbst unsere Grenzen haben. Aber dieses Vertrauen schafft ein Fundament, das uns auch zusammenführt, das uns Wege finden lässt in kleinen und auch in großen Herausforderungen.

### **Zum Segen**

Jesus hat unseren Glauben angefragt, ob er tief genug ist, dass wir immer und unverzüglich mit Gott rechnen. Wir vertrauen auf seinen Segen, und mit diesem Segen gehen wir in unseren Alltag.

Spenden zur Unterstützung des Büros des Bewegungsleiters sind – auch gegen Spendenquittung – möglich auf folgende Konten:  
Schönstatt-Bewegung Deutschland – Bank im Bistum Essen – IBAN DE 07 3606 0295 0029 6200 24 – BIC GENODED1BBE  
oder Sparkasse Koblenz – IBAN DE11 5705 0120 0000 1420 91 – BIC MALADE51KOB DANKE!

Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer der Schönstatt-Bewegung, um die Finanzierung zentraler Aufgaben für die Schönstatt-Bewegung Deutschland auf solide Beine zu stellen, bemüht sich der Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V. um den Aufbau eines

### Förderkreises.

Wir laden Sie herzlich ein, den Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V. bei der Bereitstellung und Sicherung der materiellen und organisatorischen Voraussetzungen zu unterstützen, die es der Apostolischen Bewegung von Schönstatt ermöglichen, ihren Dienst für Kirche und Gesellschaft in Deutschland zu leisten.

Dabei geht es um

- Organisation und Durchführung zentraler Veranstaltungen der Schönstatt-Bewegung
- Inspiration und Bildungsarbeit aus christlichem Geist
- Förderung der Jugendarbeit
- die Vernetzung von apostolischen Initiativen
- Medien- und Pressearbeit
- Schulung von Mitarbeitern
- Erstellung von Arbeits- und Schulungsmaterial.

Im Blick auf die zentralen Aufgaben des Leiters der deutschen Schönstatt-Bewegung sorgt der Verein dafür, die notwendigen Büroräume, Personal, Sachmittel und Geräte zur Verfügung zu stellen.

Für diese Aufgaben erhält der Verein keinerlei Unterstützung aus Kirchensteuermitteln.

Quellen für die notwendigen finanziellen Ressourcen sind

- fest zugesagte regelmäßige Beiträge der zentralen Schönstatt-Gemeinschaften (Bünde und Verbände),
- Beiträge der diözesan organisierten Schönstatt-Bewegung,
- Spenden Einzelner (Förderkreis)
- eigene Angebote und Produkte (Publikationen, Arbeitsmaterial für die Jahresarbeit, Tagungen ...)

Angesichts wachsender Aufgaben und steigender Kosten und einer sich daraus ergebenden angespannten Haushaltssituation bitten wir Sie herzlich, den Aufbau des **Förderkreises** zu unterstützen.



Herzlichen Dank für ihr persönliches Engagement und für jede Form der Hilfe!

Klaus Heizmann  
Vorsitzender

P. Ludwig Güthlein  
Schönstatt-Bewegung  
Deutschland, Leiter

### Spendenkonto

Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V.  
IBAN: DE11 5705 0120 0000 1420 91  
SWIFT-BIC: MALADE51KOB

Bei Angabe der Anschrift ist die Ausstellung einer Zuwendungsbestätigung zur steuerlichen Berücksichtigung möglich.

### Kontakt

Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V.  
Förderkreis  
Höhler Straße 84  
56179 Vallendar  
0261-921389-100  
foerderkreis@schoenstatt.de